

brauchbare Schreibische und zwei alte Tische gegen baare Zahlung verkauft.
Den 16. August 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkäufe.

Aus nachbenannten Gantmassen werden an den bemerten Tagen die be-
gesetzten Liegenschaften auf
dem Rathhause zum Ver-
kauf im Aufstreich gebracht und
die Liebhaber hiezu eingeladen.

- 1) Gantmasse des verstorbenen **Gottlieb Müller**,
den 24. August 1847, Morgens 11 Uhr:
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit
gewöhnlichem Keller an der hintern Ackerstraße.
Angekauft um 650 fl.
- 2) Gantmasse des **Gottlob Brenninger**,
Gerbers,
den 15. September, Morgens 11 Uhr:
Der vierte Theil an einem Wohnhaus im Biegel,
Anschlag 225 fl.;
der vierte Theil an einer Scheuer im Biegel,
Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker im Nie-
tenauer Weg, Anschlag 93 fl. 30 fr.;
3 3/8 Rth. Wiesen in Rommelwiesen, Anschlag
80 fl.
- 3) Gantmasse des **Ludwig Dunz**, Seilers,
den 15. September 1847:
1/19 an einem Wohnhaus sammt Keller und
Schweinestall in der Spaltgasse, Anschlag
900 fl.;
die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker
im Größem Weg, Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker am Grö-
ßem Weg, Anschlag 80 fl.
- 4) Gantmasse des **Jakob Färber**, Gerbers,
den 22. September 1847, Morgens 11 Uhr:
2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, An-
schlag 600 fl.
Den 13. August 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Bad Rietenau.

Musik - Anzeige.

Am Sonntag den 22.
August findet Ludwigsbürger
Trompetermusik Statt, wozu
höflich einladet

Krautter zum Bad.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Auflösung der Charade in Nr. 64:
B u r g f r i e d.

Winnenden. Naturalienpreise vom 12. Aug. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Nie- derste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 23 15	fr. 21 30	fl. — —
" Roggen . . .	— —	— —	— —
" Dinkel neuer . . .	9 48	8 48	8 9
" Dinkel alter . . .	10 48	10 13	8 40
" Gerste . . .	9 36	9 4	— —
" Haber . . .	8 —	7 36	7 —
1 Simri Weizen . . .	— —	— —	— —
" Einhorn . . .	— —	— —	— —
" Gemischtes . . .	1 24	1 20	1 16
" Erbsen . . .	— —	— —	— —
" Linsen . . .	— —	— —	— —
" Wicken . . .	2 —	1 52	1 45
" Welschkorn . . .	2 20	2 12	2 —
" Ackerbohnen . . .	2 48	2 36	2 24
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	— —	— —	34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck . . .	5 Loth	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . .	— —	— —	8 fr.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 11. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Nie- derste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 22 —	fr. 21 19	fl. 20 30
" Dinkel alter . . .	9 12	8 52	8 30
" Dinkel neuer . . .	8 44	8 2	7 —
" Gem. Frucht . . .	— —	— —	— —
" Weizen . . .	19 20	19 —	16 30
" Korn . . .	— —	— —	— —
" Gerste . . .	8 —	7 47	7 30
" Haber . . .	6 30	6 6	5 40

Hall. Naturalienpreise vom 14. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Nie- derste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 23 20	fr. 20 42	fl. 16 —
" Roggen neuer . . .	— —	— —	— —
" Roggen . . .	11 4	10 24	9 36
" Gemischt . . .	16 32	12 18	10 40
" Dinkel . . .	— —	— —	— —
" Weizen . . .	18 45	— —	— —
" Gerste . . .	6 48	— —	— —
" Haber . . .	— —	— —	— —
" Wicken . . .	— —	— —	— —
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .	— —	— —	13 fr.
Ein Kreuzerweck . . .	5 Loth	—	Quint.

Erscheint jeden Dienstag
und Freitag, je in einem
Bogen. — Der Abonnements-
Preis beträgt halbjährlich
1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder
Art werden mit 2 fr. die
Zeile berechnet.



Der Gesekreis dieses Blat-
tes erstreckt sich außer dem
Oberamte Badnang auch über
mehrere benachbarte Ober-
ämter, z. B. Marbach,
Waiblingen, Betz-
heim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
und Umgegend.

N^{ro}. 67.

Freitag den 20. August

1847.

Strafgericht über Bordeaux 1548. Die Bordelezer hatten wegen der Gabelle gegen den König rebellirt und
ihren Intendanten de Moneius ermordet. Der Konnetable von Montmorency ging mit 11,000 Mann und 18 Kanonen
auf sie los und die Stadt eröffnete ihm ihre Thore. Das Urtheil fiel dahin aus, daß sie ihre Communitätsrechte, Glocken
und Artillerie verlor, daß ihre alte und neue Privilegien verbrannt wurden und sie auf ihre Kosten zwei Forts in ihren
Mauern anlegen mußten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g.

Liegenschafts - Verkäufe.

Aus nachbenannten Gantmassen werden an den
bemerten Tagen die be-
gesetzten Liegenschaften auf
dem Rathhause zum Ver-
kauf im Aufstreich gebracht und
die Liebhaber hiezu eingeladen.

- 1) Gantmasse des verstorbenen **Gottlieb Müller**,
den 24. August 1847, Morgens 11 Uhr:
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit
gewöhnlichem Keller an der hintern Ackerstraße.
Angekauft um 650 fl.
- 2) Gantmasse des **Gottlob Brenninger**,
Gerbers,
den 15. September, Morgens 11 Uhr:
Der vierte Theil an einem Wohnhaus im Biegel,
Anschlag 225 fl.;
der vierte Theil an einer Scheuer im Biegel,
Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker im Nie-
tenauer Weg, Anschlag 93 fl. 30 fr.;
3 3/8 Rth. Wiesen in Rommelwiesen, Anschlag
80 fl.
- 3) Gantmasse des **Ludwig Dunz**, Seilers,
den 15. September 1847:
1/19 an einem Wohnhaus sammt Keller und

- Schweinestall in der Spaltgasse, Anschlag
900 fl.;
die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker
im Größem Weg, Anschlag 75 fl.;
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker am Grö-
ßem Weg, Anschlag 80 fl.
- 4) Gantmasse des **Jakob Färber**, Gerbers,
den 22. September 1847, Morgens 11 Uhr:
2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben, An-
schlag 600 fl.
Den 13. August 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Waiblingen.

Verkauf ausländischer Früchten.

Von den auf dem hiesigen Rasten liegenden
Früchten ist zum Verkauf ausgelegt
an Jedermann:
Roggen per 100 Pfund circa
3 Simri — 3 fl. 48 fr.;
Welschkorn von vorzüglicher Qualität per
100 Pfund circa 3 Simri — 4 fl.
Die Anweisungen können jeden Tag Vormit-
tags abgeholt werden.
Den 18. August 1847.

R. Kameralamt.
Keller.

Großbottwar.
Fässer - Verkauf.

Aus der Kameralamtskellerei hier werden Montag den 16. d. d. d. Vormittags 10 Uhr, 3 frühere Sammelgefässer von
5 Eimer
4 Eimer 11 Zmi
4 Eimer



Gehalt in Holz gebunden
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Die Fässer können bei Kameralämter Kucher täglich eingesehen werden.
Der Verkauf findet in dem vorm. Kellereibandhaus nächst bei der Kelter Statt.
Den 10. August 1847.

K. Kameralamt.

Alsdorf, Oberamts Belzheim.
Vieh- und Krämer-Markt.

Da der Jakobimarkt wegen unaufhörlichen Regens ein so schlechtes Resultat lieferte, so wurde der Gemeinde gestattet, am Bartholomäus-Feiertag den 24. August d. J. einen Nachmarkt abhalten zu dürfen.
Schultheißenamt.

Revier Weissach. Dienstag den 24. d. d. Morgens 8 Uhr, wird das Wildobst von den Staatswaldungen hier öffentlich verkauft.
Revierförster Seiz.

Fürstenhof,
Schultheißerei Großaspach.
Schafweide - Verleihung.

Am Bartholomäusfeiertag den 24. August, Nachmittags, wird bei Anwalt Traub die hiesige Schafweide, welche 600 Stück ernährt, von Michaelis 1847 bis 1848 an den Meistbietenden verliehen. Auswärtige, hier nicht bekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Privat - Anzeigen.

Badnang.
Tanz - Unterhaltung

findet am nächstkommenden Bartholomäus-Feiertag, Dienstag den 24. August, im Gast-



haus zum Engel Statt, und lade ich dazu unter Versicherung guter Bedienung, namentlich mit einem Glas vorzüglichem Lagerbiers, ganz ergebenst ein.

Fischer, Gastgeber.

Bad Nietenau.
Musik - Anzeige.



Am Sonntag den 22. August findet Ludwigsbürger Trompetermusik Statt, wozu höflich einladet

Krautter zum Bad.

Badnang. [Kas.-Offert.] Außer meinem feinen Schweizer-Käs à 18 fr. habe ich nun auch eine sehr gute Sorte erhalten, die ich à 16 fr. per Pfund und bei ganzen Laiben noch billiger abgeben kann.

G. Schäfer.

Badnang.
Baumgut - Verkauf.

Ich bin Willens, mein Baumgut in den Büttchen nebst Ertrag bis Samstag den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum Schwanen dahier auf stet und fest zu verkaufen; sollte ich aber den erwünschten Preis nicht erzielen, so verkaufe ich jedenfalls den Obstertrag an den Meistbietenden.

J. Reichert,
Wegger und Traiteur in Cannstadt.

Badnang.
Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, findet sogleich einen tüchtigen Meister. Näheres bei der

Redaction.

Badnang. Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Mangel an Platz zwei große Führlinge, jeder zwei Eimer haltend, zu verkaufen.

Friedrich Bacher.

Auenstein. Ein in dem Keller der Pfarrei zu Auenstein liegendes zehneimiges in Eisen gebundenes weingrünes Faß ist zum Verkauf ausgesetzt, weshalb sich die Kaufs Liebhaber bei dem dortigen Herrn Pfarrer melden wollen.



Spiegelberg.
Wirthschafts - Verkauf.

Erwerbung eines andern Etablissements veranlaßt mich meine bisherige Behausung aus freier Hand zu verkaufen.



Dieselbe besteht in:
einem gewölbten Keller, circa 80 Eimer haltend; parterre eine heizbare Stube; im ersten Stock eine große Wirthschafts-Stube, Alkov, Stubenkammer und Küche; ferner zwei großen Kammern unter dem Dach und geschlossenem geräumigem Kakenlauf; nebenan unter nämllichem Dach eine Scheuer mit drei Heuböden und drei Stallungen, große Hofraithe vor dem Hause, hinter dem Hause gleichfalls Hofplatz mit Schwein- und Geflügelstall und einem Wurz- und Gemüsegarten von 1/3 Mrg. 8 Rth., ganz in der Nähe 3/4 Mrg. 10 Rth. Wiese und Acker.

Dieses Anwesen, welches sich in ganz gutem baulichem Zustand befindet, dürfte sich zum Betriebe der darauf ruhenden Schildwirthschaftsgerechtigkeit, wie zu jedem andern Gewerbe eignen.

Es kann täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Die Versteigerung findet am

Dienstag den 24. d. M., am Bartholomäusfeiertag, Nachmittags, im Hause selbst Statt.

Die Bedingungen werden billig gestellt und Liebhaber dazu höflichst eingeladen. Auswärtige wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 9. August 1847.

E. Pfähler.

Schwammhof bei Murrhardt.
Knecht - Gesuch und Stumpen - Verkauf.

Ein tüchtiger junger lediger Knecht, der in allen landwirthschaftlichen Arbeiten wohl erfahren und militärfrei ist, findet bei mir gegen guten Lohn und freundliche Behandlung einen Dienst.

Auch hat der Unterzeichnete circa 18—20 Mess-tannene Stumpen zu verkaufen.

E. E. Reuß.

Winnenden.
Bimmergesellen - Gesuch.

Mehrere fleißige Arbeiter finden bei Unterzeichnetem gegen guten Lohn andauernde Beschäftigung.

Wilhelm Gieß,
Zimmermeister.

Badnang. [Logis zu vermieten.]
Ein freundliches Logis von zwei heizbaren Zimmern ist zu erfragen bei
der Redaction des Murrthalboten.

Das Turnen für Handwerker.

Immer erfreulicher wird der Anklang, den das Turnen überall in deutschen Gauen unter Jünglingen und Männern findet. Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper nur kann den Anforderungen, welche die neue Zeit an jeden stellt, genügen. Aber wir wollen hier einmal ganz von der geistigen Bedeutung dieser (Gott und allen Verstandigen sey Dank!) bereits zu einer wirklichen deutschen Nationalangelegenheit gewordenen Institution absehen, und nur auf den materiellen, handgreiflichen Nutzen derselben hinweisen. Wir wissen aus wiederholter Erfahrung in unserer Stadt, daß ein Turner viel werth ist in Feuers- und Wassersnöth, und wir können daraus den Schluß ziehen, was eine im Turnen erstarkte und groß gewordene männliche Bevölkerung einer deutschen Bundesfestung in Kriegs- und Belagerungsständen zu bedeuten haben werde! Dem Turner wird nicht schwindlich, von jähher Höhe herabzublicken; ein Sprung zur Rettung des Lebens wird ihm weniger misslingen, als anderen Personen, die aus Unkenntniß im Springen von selbst mit dem Kopf auf die Erde stürzten, über Mauern wird er steigen, wenn es ihm nur möglich ist, erst mit der Hand den oberen Rand zu erreichen, Lasten wird er tragen, ohne damit zu stürzen oder sich sonst Schaden zuzufügen, retten, Hülfe leisten wird er können mit geringer Mühe und Sicherheit, wo andere Personen nicht daran denken dürfen, etwas zu thun!

Das ist der Nutzen des Turnens für jeden Mann und Jedermann. Doppelt aber ist der Werth dieser Institution für den Handwerker. Dieß muß Jedem einleuchten, der das Nachfolgende, das wir im „Philantrop“ über das „Turnen für Handwerker“ gesagt finden, liest. Hört!

„Jeder Gewerbetreibende, der bei Bearbeitung der verschiedenen Naturprodukte durch körperlich mechanische Einrichtungen und Leistungen gewissermaßen schon als Turner zu betrachten ist, entbehrt bloß noch einer regelmäßigen Ausgleichung seiner Körperkräfte und diese kann er durch regelrechte Turnübungen erlangen, dabei wird es ihm auch weit leichter, als jedem andern, den ganzen Tag über unbeschäftigten Turner, gewisse Muskelkräfte zu entwickeln, mehr Kraft und Gewandtheit in Folge seiner täglichen Arbeitsturnerei, welche seine Körperkonstitution vorbereitet, ihm Anlagen dazu verschafft,

zu erlangen und überhaupt eine weit gehaltvollere turnerische Ausbildung in ihm hervorzurufen.

Wie nun jedes Handwerk seine besonderen sich wiederholenden Manipulationen und Verrichtungen hat, eben so verschieden stellen sich die einzelnen Unregelmäßigkeiten am Körper des Handwerkers dem Auge dar. Der Gang, die Haltung des Oberkörpers, die Bewegung der Arme, die Drehungen und Biegungen beim Fortbewegen enthalten oft so auffällige Erscheinungen, daß man schon nach dem Aeußeren beurtheilen kann, welchem Gewerbe dieser oder jener Mann angehört. Noch weit auffälliger stellen sich die Unregelmäßigkeiten des Körpers bei genauerer Untersuchung dar. Ein Handwerker, der in seinem Gewerbe den rechten Arm besonders anstrengen muß, besitzt oft im andern Arme kaum halb so viel Muskelkräfte, und der eine verkrüppelt wegen zu großer, der andere wegen zu weniger Anstrengung. So geht dieß durch den ganzen Körper des Handwerkers hindurch! bei einem fehlt es an gehöriger Ausgleichung der Kraftbenutzung in den Beinen, ein anderer leidet an fehlerhafter Verdauung durch stetes Anlegen an den Leib; Verkrüpplung des Rückgrats durch frummes Gehen, Verschieben der Schultern durch einseitiges Bewegen, Verwundung der ganzen untern Glieder und noch viele andere Unregelmäßigkeiten, die jeder Handwerker am besten fühlen wird, bilden sich allmählig und verwachsen zu unheilbarer Verkrüppelung. Sicherlich ist hier ein zweckmäßiges Turnen das geeignetste Mittel, um diesen Uebeln vorzubeugen. Nur der praktische Turner kann diese Behauptung als wahr bestätigen, er fühlt es bei seinen Uebungen, wie durch den ganzen Körper das Zellgewebe und seine Grundfesten, das Knochengestüt, in seinen Angeln bewegt wird, wie durchaus alle Muskeln in Thätigkeit gesetzt werden, wie der Kreislauf des Blutes ohne Störungen stattfindet und die Verdauungsorgane ihr gehöriges Verlangen zeigen. Es läßt sich überhaupt nur für regelrechte Ausgleichung der Unregelmäßigkeiten, welche sich am Körper des Handwerkers bilden, sprechen, etwas dagegen aber wohl nicht sagen.

Es ist daher gewiß sehr rathsam, wenn praktische Handwerker geeignete Gelegenheit benützen, um sich sowohl gegen Verkrüpplung zu schützen, als auch eine größere Erweiterung und Stärkung ihrer Körperkräfte zu verschaffen. Ihr kraftvoller Körper wird ihnen dann in der Jugendzeit schon als ausdauernder und geschickter Arbeiter zu statten kommen und für's Alter ein gemächlicheres Leben sichern, als er oft manchem alten Handwerksmeister zu Theil wird.

Mögen diese wohlgemeinten Worte von dem Handwerkerstande die gehörige Anerkennung finden und namentlich die Gewerbevereine neuentstehenden Turnvereinen kräftige Unterstützung leisten, da den ausgeprochenen Ueberzeugungen zufolge das Turnen für den Handwerker ein wichtiger Hebel zur Förderung seiner materiellen und geistigen Interessen zu werden verspricht." (H. L.)

Rathschläge in Beziehung auf die Kartoffelkrankheit.

Leider ist es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Kartoffelkrankheit auch heuer wieder da und dort sich eingestellt hat, und es scheint beinahe, als ob wir von derselben nicht so bald wieder befreit werden sollten. Indessen ist ein großer Theil der Landwirthe zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein ferneres Erscheinen derselben weit nicht mehr so große Besorgnisse zu erregen im Stande seyn dürfte, als dieß bisher der Fall war. Die Ursache davon ist der Umstand, daß nach nun dreijährigen Vorgängen die Krankheit erst mit den letzten Tagen des Juli und dem Beginn des August nach vorangegangenen Regengüssen sich einstellte. Der größte Theil der Frühkartoffeln ist da schon reif und kann geerntet werden. Geschieht dieß, ehe das Kraut die ersten Krankheits Symptome zeigt, nämlich auf der obern Seite der Blattoberfläche braune und auf der untern weiße Flecken (Mehltau, Kartoffelpilz), so liefert dieß eine vollständig gesunde Ernte. Ist das Kraut jedoch schon etwas krank, so ist natürlich das Abschneiden desselben oder das augenblickliche Auspflanzen der Kartoffeln vorzunehmen, und die Ernte wird, wenn auch einige franke Knollen sich darunter befinden, doch immer noch eine an gesunden Kartoffeln ergiebige seyn.

Um nicht mißverstanden zu werden, muß ich jedoch bemerken, daß die Frühkartoffel es an und für sich nicht ist, welche die Krankheit nicht bekommt, denn im Gegentheil ist sie mehr für dieselbe disponirt, sondern daß allein ihre frühere Reifezeit es ist, was bei der Sache von Wichtigkeit ist, da dieselbe schon eine Ernte vor dem Ausbrechen der Krankheit zuläßt, während die Spätkartoffeln, die um diese Zeit erst die Größe von Nüssen haben, dem Verderben gänzlich ausgesetzt sind. Es herrscht zwar das Vorurtheil, daß die Frühsorten weniger haltbar seyen; das ist bei einzelnen wohl der Fall, der größte Theil derselben, besonders die auf den Fildern häufig gebaute frühe Rannstatter Kartoffel, sind jedoch von gleicher Dauer und Güte, wie die Spätsorten.

Der Hauptzweck dieser Zeilen soll nun hauptsächlich der seyn, das Publikum aufzufordern, den Verbrauch der Frühkartoffeln möglichst zu beschränken, um für's kommende Jahr mehr Saatgut zu haben, was dieses Jahr um so mehr möglich seyn wird, da die ungeheure Obstmengen hinreichenden Ersatz für den Ausfall der Kartoffeln gibt.

Daher schließlich: bauet das kommende Jahr ausschließlich Frühsorten!
Schule, Institutsgärtner in
Hohenheim.

Green's Auffahrt am 16. August 1847.

(Frankfurt a. M., 16. August.) Wie groß die Sehnsucht des Menschen ist, sich über die Erdscholle, an die er gefesselt ist, zu erheben, das beweisen schon die alten Sagen vom babylonischen Thurmabau und von dem Aufeinanderthürmen der Felsen durch die Titanen; das beweiset die Sage vom Dädalus, die wohl nur so zu fassen ist, daß man von diesem geschicktesten aller Sterblichen vorausezte, er müsse auch die Kunst des Fliegens erfinden haben. Man muß in der That wenig Poesie und Phantasie haben, um nicht schon einmal im Leben gewünscht zu haben, hinzuschweben in dem reinen Aether „der höhern Lüfte, wohin der Hauch der Grüste nicht dringt“; um nicht schon einmal mit Faust ausgerufen zu haben: „O daß kein Flügel mich vom Boden hebt!“

Aus dieser Sehnsucht nach dem Hinzuschweben, losgelöst von der Erde und die irdischen Geseze überwindend, erhaben über dem gewöhnlichen Treiben der Menschen, ist auch der Reiz zu erklären, den die wunderbaren Erzählungen von dem Auffahren in den Himmel darbieten, daher der Eindruck, den das Aufsteigen des Luftballons bei jedem empfänglichen Menschen hervorbringt.

Es hatte sich Montag den 16. Aug. eine große Anzahl Zuschauer sowohl in dem Circus als in den umliegenden Häusern versammelt, um die 169ste Auffahrt des berühmten Green mitanzusehen. Ein herrliches Schauspiel bot in der That von den Fenstern herab schon bloß der von Menschen aller Stände dicht besäete Platz, in dessen Mitte der Ballon majestätisch schwebte, an den Enden des ihn umstrickenden Netzes von Centnerketten gehalten. *) Mit Ruhe und Festigkeit wurden alle Vorbereitungen von dem kühnen Unternehmer, der in der That alle Anlagen, vornehmlich Kaltblütigkeit und Besonnenheit, zu solcher Fahrt zu besitzen scheint, geleitet. Langsam wurde der Ballon in die richtige Entfernung von der Erde gebracht, die Gondel befestigt, die Sandfäcke aufgehäuft, dann die letzte Füllung gegeben und der Anker angebunden. Green stieg auf den Ring über die Gondel, prüfte noch einmal die Stricke, untersuchte sein Barometer und nach einigen Versuchen über die Kraft seines Fahrzeugs lösete er das letzte Tau und fuhr in die Höhe.

*) Das Gesamtgewicht des Ballons, mit Einschluß von drei bis vier Personen, beträgt über 20 Centner; seine Höhe ist 42', sein Durchmesser 38' und sein Umfang 120'. Neun Centner Gas bedarf man zu seiner Füllung.

Wahrhaft ergreifend wirkte das ruhige und majestätische Aufsteigen dieser herrlichen Kugel, der dreier Menschen Leben *) nach andern Gesezen, als die übrigen Erdenbewohner, mit sich hinführte, auf Alle, die in der Nähe und Ferne sich zusammengescharrt hatten und gerührt und staunend nachblickten, wie der Ballon, schnell über den Häusern unserer Stadt sich höher und höher hebend, von einem sanften Südostwinde fortgetrieben wurde. — Mußte man doch diesen kühnen Luftseglern im Geiste folgen, die, fröhlich mit Hüten und Fahnen winkend, Abschied nahmen, und die nun die Welt unter sich, die sie früher umwozt hatte, mehr und mehr sich zusammenziehen sahen, die das Getümmel und Gejubil, das ihr Aufsteigen begleitete, allmählig verstummen hörten und die nun im Abendstrahle

„Die stille Welt zu ihren Füßen,
Entzündet alle Höhn, beruhigt jedes Thal,
Den Silberbach in goldne Ströme fließen“

sahen. Wahrlich, ein erhebendes Gefühl mußte sie durchwehen, die an diesem ruhigen Sommerabende in dem reinen Aether dahinfuhren, der sinkenden Sonne nachziehend und das herrliche Taunusgebirge mit seinen Thälern und Höhen, in der schönsten Beleuchtung, von dem herrlichsten Standpunkte aus, als lebendiges Relief zu ihren Füßen sahen! Wenn es eine Unternehmung des Menschen gibt, die wahrhaft poetisch ist, so ist es eine solche Luftfahrt, an einem solchen Abende in solcher Gegend! Und gerade, daß hier kein Ruder und kein Lenker sich vorfindet, als der Luftzug, der sie in seinen Strömungen mit sich fortzieht, daß keine Herrschaft über das Element, keine Benutzung zu irgend einem vorgesteckten Ziele, sondern daß man dem friedlichen und freundlichen Elemente der reinen, sanft hinhiehenden Luft vertrauensvoll sich hingibt, das ist es, was die Poesie einer solchen Fahrt so heben muß!

Wenige Minuten vor sechs Uhr hatte der Ballon sich erhoben, und nach 40 Minuten verschwand er an dem reinen Himmel hinter das Taunusgebirge zwischen dem Roffert und dem Stausen. Mögen sie sich glücklich der heimathlichen Erde wieder genähert haben!

Nachschrift vom 17. August, Morgens. Eine Briestaupe, welche die kühnen Luftschiffer mitnahmen, brachte uns in verfloßener Nacht noch die sichere und erfreuliche Nachricht, daß sie sich wohlbehalten, nachdem sie die bedeutende Höhe von 6000 Fuß erreicht hatten, hinter Königstein (bei Fischbach) niederließen. Ihre Fahrt dauerte eine Stunde (Königstein liegt circa vier Stunden von Frankfurt entfernt).

*) Ein Engländer, Hr. S., und Hr. S., der Sohn eines der ersten der hiesigen Gastwirthe fuhren in der Gondel mit.

Mannichfaltigkeiten.

— Die armen Winger und Weinhändler am Rhein wissen nicht, wohin mit dem Weinsiegen. Die älteren Weine schlagen sie um jeden Preis los, um nur leere Fässer zu erhalten. In einem Orte an der Mosel wurden zwei Fuhren 1845er, jede zu sechs Ohm, um 25 Thaler verkauft. Die Flasche dieses Weins kostet daher 2 Pfennige. In den Weinschenken wird der Schoppen vorjährigen Gewächses zu 6 Pfennigen verschenkt. Die Ohm Nesselwein kostet einen Thaler und der Korb Nessel wird um 2½ Silbergroschen verkauft. Fast täglich gehen ganze Schiffsladungen von Obst nach England ab, wo es besser bezahlt wird.

— Nach dem Marktbericht aus New-York sind die Getreide-Enten auch dort ganz ungewöhnlich und von bester Beschaffenheit. Ueberall gibt es schon neuen Weizen. In Mais, der erst im Oktober geschnitten wird, scheint die Ernte beispiellos ergiebig zu werden. Die Kartoffeln zeigen keine Spur von Krankheit und sind sehr gut.

— In einem deutschen Blatte wird ein Vorschlag gemacht, der dem Murrthalboten ganz wohl gefallen hat. Der Vorschlag geht dahin, in ganz Deutschland an Einem Tage ein allgemeines deutsches Erntefest zu feiern, und zwar nach vollendeter Weinernte, da ja auch diese zu den vielen Segnungen gehöre, die uns der Himmel in diesem Jahre beschieden. Es wäre gewiß ein erhebender Anblick, wenn das deutsche Volk für einen Tag seinen kirchlichen und politischen Hader vergessen und in gemeinsamer Andacht seine Kniee beugen würde vor dem großen und gütigen Lenker seiner Schicksale.

— Ein Pachter in der Nähe von Rochlitz fand an einem Stöcke 32 Kornähren, die längste etwa von 9, die kürzeste 2½ Zoll lang. Die längste enthielt 102, die folgende 92, alle zusammen trugen 1406 völlig ausgewachsene Körner.

— Auch aus Nassau schreibt man von dem reichen Obstsegen dieses Jahres. Allein in der Gemarkung Wiesbaden sollen 450,000 Baumstüben von der Forstbehörde in Anspruch genommen worden sein, und einzelne Bürger davon für vierzig und mehr Gulden gebraucht haben.

— In London ist eine bedenkliche finanzielle Krisis ausgebrochen. Sehr bedeutende Häuser haben fallirt, andere wackeln bis zum Umfallen. Es sind meist solche, die seither rastlos in Getreide spekulirt haben und nun ihren HERRN gefunden haben, der die Preise herunterdrückt, und gegen den nichts zu machen ist. Alle Papiere sind gesunken, weil sie um jeden Preis in baares Geld umgewandelt werden müssen.

— Die Kartoffelkrankheit scheint zwar nicht ganz auszubleiben, doch zeigt sie sich nur in einigen Gegenden, im Canton Uri, im Berner Oberland, bei Königsberg in Ostpreußen und hie und da

im Württembergischen, neuerlich auch in der Lausitz. Auch dort gibt es aber wie überall sehr viele Kartoffeln. Verständige Männer rathen, sobald sich die Krankheit durch Flecken und Schimmel an den Stengeln und Blättern oder durch Schwarzwerden beider zeige, das Kraut über dem Boden abzuschneiden und die Kartoffelstöcke mit etwas lockerer Erde zu überdecken. Das Ausdunnen der Kartoffeln solle nur dann vorgenommen werden, wenn sich bei feuchten Aedern nasse Fäulnis an den Kartoffeln zeige.

— Sonst wird von allen Seiten gemeldet, daß es nicht bloß viele, sondern sehr gute Kartoffeln gebe. — In Baden bemerkte man die ersten Spuren der Krankheit nach dem starken Nebel am 30. Juli und dem darauf folgenden warmen Regen. Die Landwirthe empfehlen, den Boden mit Hacken aufzulockern.

— Nach den amtlichen Zusammenstellungen des statistischen Centralbureaus in Berlin betrug die Gesamteinnahme des Zollvereins im Jahr 1846 um 1,150,000 Thaler weniger als 1845. Es ist natürlich, daß dieser bedeutende Ausfall sich in den Einnahmen aller deutschen Zollvereinsstaaten zeigt.

— Auf Einladung Preußens wird in den letzten Tagen des September oder zu Anfang des Oktober zu Leipzig ein allgemeines deutsches Wechselrecht abgehalten werden, zu deren Besichtigung die Regierungen sämmtlicher deutscher Bundesstaaten eingeladen werden. — Wir wünschen der Sache von Herzen ein gutes Gedeihen!

— Königin Isabella widmet sich gegenwärtig in la Granja eifrig den Regierungsgeschäften. Auf der letzten großen Jagd hat sie mit eigener königlicher Hand zwei Rehe geschossen, und nächsten Donnerstag hält sie eine Jagd auf wilde Säue.

— Während die Engländer über die Bestechlichkeit der Franzosen schreien, fällt es ihnen gar nicht auf, daß bei ihnen Alles und sie selbst käuflich sind. Bekanntlich müssen alle Offiziere gekauft werden. Noch ärger ist's bei den Wahlen. Herr v. Rothschildt selbst sagt, sein künftiger Sitz im Parlament koste ihn 260,000 Gulden, ohne die geheimen Ausgaben.

— Sergeant-Marceau, Bruder des Generals Marceau, Sekretär Robespierre's und einer der Deputirten des Convents, die das Todesurtheil Ludwigs XVI. ohne Aufschub und Appellation votirten, ist am 24. Juli in Nizza 97 Jahre alt gestorben. Obgleich als Königsmörder vielen Verfolgungen ausgesetzt, erklärte er doch noch in der letzten Zeit seines Lebens, daß er jetzt noch wie damals handeln würde.

— Wer einen afrikanischen Götzen kaufen will, wende sich nur an Herrn Regis in Paris. Dieser hat in der Straße Beaulieu Nr. 73 eine Götzenfabrik errichtet, welche die Ueberschrift führt: „Depôt de dieux africains“ (Niederlage von afrikanischen Göttern). Mit diesen Götzen treibt

Herr Regis Handel nach den französischen Kolonien am Senegal. — Es geht doch nichts über die Spekulation;

— (Krefeld, 2. Aug.) Gestern Abend wollte eine bejahrte Frau aus dem Dachfenster eines dreistöckigen Hauses am Ostwall ihr Bett, welches sie zum Lüften auf dem Dache ausgelegt hatte, wieder herein nehmen, verlor das Gleichgewicht und rutschte zum Dache hinunter, hatte aber noch die Geistesgegenwart, sich mit beiden Händen an der Dachrinne festzuhalten. Auf ihr herzerreißendes Schreien eilten Menschen herbei und ein Mann bog sich aus demselben Fenster hinaus, in der Absicht, sie herein zu ziehen, gerieth aber dabei in eine solche Lage, daß er weder vor- noch rückwärts konnte und sich begnügen mußte, sich selbst und die Frau so lange festzuhalten, bis fernere Hülfe herbeigeschafft wurde. So hing denn die Frau an der Dachrinne eines dreistöckigen Hauses, während der Mann, sie haltend, ausgestreckt auf dem Dache lag, beide jeden Augenblick eines gräßlichen Todes gewärtig, und mußten so lange in dieser Lage aushalten, bis mehrere Leutern herbeigeholt und an einander gebunden waren, worauf die Rettung glücklich vor sich ging.

— Ein Unfall von traurigen Folgen fand dieser Tage auf dem königl. französischen Dampfsboot „Graf v. Eu“ Statt. Das Schiff machte von Havre aus eine Versuchsfahrt; man wollte die Maschine erproben. In der Nähe von Barfleur sprang einer der Kessel und das siedende Wasser ergoß sich in den Maschinenraum. Zwanzig Personen wurden dadurch lebensgefährlich verletzt; sieben sind bereits gestorben. Die Unglücklichen glihen kaum mehr Menschen, als sie auf das Verdeck gebracht waren, so sehr waren ihre Glieder aufgeschwollen, während das kochende Wasser überall die Haut losgerissen hatte. Der Kessel war an einer niedrigen Stelle gesprungen, eine Explosion hatte nicht Statt gefunden. (Brem. Z.)

(Mainz, den 13. August.) Die Durchschnittspreise der vom 7. d. bis heute dahier verkauften Früchte stellten sich: 594 Mtr. Weizen 13 fl., 172 M. Korn 8 fl. 25 fr., 79 M. Gerste 6 fl. 4 fr., 297 M. Haber 4 fl. 34 fr., 76 M. Spelz 4 fl. 54 fr. Hievon in der Halle am heutigen Markttage: 363 M. Weizen 14 fl. 10 fr., 131 M. Korn 8 fl. 46 fr., 75 M. Gerste 6 fl. 8 fr., 297 M. Haber 4 fl. 34 fr., 76 M. Spelz 4 fl. 54 fr. Außerhalb der Halle: 231 M. Weizen 11 fl. 9 fr., 41 M. Korn 7 fl. 15 fr., 4 M. Gerste 5 fl.

Einheimisches.

— (Ebersberg.) In den hiesigen Weinbergen hat man unterm 14. August d. J. weiche und gefärbte Trauben gefunden.

— (Stuttgart, den 13. August.) Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke hier sehr mit der für unsere gewerbtreibende Bürgerschaft so wichtigen Frage der Errichtung einer Industrie- oder Gewerbshalle nach dem Muster derer zu Frankfurt, Mainz, Wiesbaden und Worms, und will damit eine Spar- und Leihkasse verbinden, welche besonders wohlthätig wirken könnte, da unser Gewerbestand in der That insofern in einer üblen Lage sich befindet, als bei dem Dahinsiechen desselben Niemand seine Gelder der Industrie anvertrauen will und sie lieber dem so gut verzinsenden Staat gibt. — Die Fülle des Obstes, das auf unsern Bäumen prangt, hat bereits seinen wohlthätigen Einfluß auf unsere Bierpreise geübt, indem unsere Bierbrauer wie im vorigen Jahre in großer Sorge darum sind, ihre Vorräthe unterzubringen. Der früher angelegte Preis von 10 fr. für die Maß ist bereits verlassen und auf 8 fr. gesunken, ja es ist sogar Bier um 7 fr. und selbst noch billiger zu haben. — Von heute an ist der Preis des sechspfündigen Laib Kornbrodes auf 24 fr. herabgesetzt worden. — Die Kartoffelkrankheit zeigt sich bereits wieder an einigen Orten des Landes, wird aber absichtlich weit schlimmer dargestellt, als es in Wirklichkeit damit ist. Jedenfalls ist die Ergiebigkeit der Kartoffelernte weit bedeutender als im vorigen Jahre. (F. Z.)

— Vom württembergischen Neckar schreibt man: Man kann sich gar keinen Begriff von dem diesjährigen überaus großen Obstsegen machen: Bäume mit zehn, zwölf, ja fünfzehn Stützen sind gar nichts Seltenes im Unterlande. Ein mir befreundeter Dekonom in der Nachbarschaft hat aus seinem eben nicht beträchtlichen Garten 2000 Simri auf dem Baume — per Simri 6 fr. — verkauft. Gebrochene Tafelobst, welches voriges Jahr mit 4 fl. das Simri bezahlt wurde, wird gegenwärtig zu 12 bis 18 fr. in die Residenz getragen. Spuren von Kartoffelkrankheit zeigen sich in unserer Gegend zwar hier und da auch; doch will man die Bemerkung gemacht haben, daß größtentheils nur das Kraut, nicht aber zugleich auch die Frucht krank ist. — Schon werden hin und wieder reife Trauben gefunden. (Köln. Z.)

(Walbsee, den 3. August.) Ein Gerücht von einer jedes menschlich fühlende Herz empörenden Schandthat ist hier in Umlauf, und wir fürchten leider, daß dessen Wahrheit sich bestätigt. Bei Ebersbach, D.-M. Saulgau, bemerkte ein Bauer, daß auf dem Felde viele Raben auf einer und derselben Stelle sich immer wieder versammelten, so oft er sie weggejagt hatte; hierdurch aufmerksam gemacht, untersuchte der Bauer die Stelle näher und findet den Leichnam eines Mannes, von dem man vorher ausgesprengt hatte, daß er entlaufen sey. Als des Morbs dringend verdächtig, wurden bereits verhaf-

tet: — des Ermordeten eigene Frau und 2 seiner Kinder! — (W. Wbl.)

— (Göppingen.) Ein hier dieser Tage vorgekommener Todesfall bildet das allgemeine Tagesgespräch: Die Dienstmagd eines hiesigen Tuchmachers, 24 Jahre alt, von armen, aber ehrlichen Eltern, welche noch leben, abstammend, wurde, nachdem sie 1½ Tage vermisst wurde, im Keller in einem Wasserbehälter, welcher in einem Kanal, durch welchen ein Bach durch diesen Keller abgeleitet wird, angebracht ist, entseelt aufgefunden. Da sich im ersten Augenblick eine Selbstentlebung vermuthen ließ, indem die Diele, mit welchen der Behälter zur Sicherheit überdeckt war, weggenommen werden mußten, so wurde der Behörde sogleich Anzeige hiervon gemacht. Nach der vorgenommenen Section ergab sich, daß die Verunglückte keines freiwilligen Todes gestorben, sondern daß gewaltsame Hand an sie gelegt worden seyn müsse. Es haben bereits hierüber schon Verhöre stattgefunden, auf deren Ergebniss man allgemein gespannt ist. (S. M.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Schözach, Def. Bessigheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 12. August 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Unter dem 13. August wurde der evang. Schuldienst zu Igelsloch dem Unterlehrer Schlack zu Dornhan, der zu Neimersbach dem Unterlehrer Fuß daselbst übertragen.

N a t h s e l.

Du suchst mich zu ergründen,
Und siehst mich doch vor dir;
Du darfst den Blick nur wenden,
Aufmerksam auf's Papier.

In dunkeln Labyrinth
Bin ich an meinem Ort,
Und bei den feinsten Finten
Leb' ich am längsten fort.

Kann mich ein Narr verstehen,
So bin ich auch nicht schwer;
Kann mich der Blinde sehen,
So bin ich gar nicht mehr.

So lang du zu erkunden
Mich suchst, bleib ich es dir;
Doch hast du mich gefunden,
So ist es aus mit mir.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertold.

Bachnang. Naturalienpreise vom 18. Aug. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Dinkel alter . . .	— —	— —	— —
" Dinkel neuer . . .	8 30	8 6	7 45
" Roggen . . .	— —	— —	— —
" Weizen . . .	— —	— —	— —
" Gemischtes . . .	— —	— —	— —
" Gerste . . .	— —	— —	— —
" Einforn . . .	— —	— —	— —
" Haber . . .	— —	— —	— —
1 Simri Welschkorn . . .	— —	— —	— —
" Ackerbohnen . . .	— —	— —	— —
" Wicken . . .	— —	— —	— —
" Erbsen . . .	— —	— —	— —
" Linsen . . .	— —	— —	— —
" Erbsen . . .	— 26	— 24	— 20

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	30 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	5 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8 fr.
" — geringeres . . .	7 —
" Kalbfleisch . . .	7 —
" Kuhfleisch gemästetes . . .	7 —
" — geringeres . . .	6 —
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	11 —
" — abgezogenes . . .	9 —

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 14. August 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Dinkel alter . . .	16 12	— —	— —
" Dinkel neuer . . .	9 15	8 54	8 —
" Gem. Frucht . . .	8 —	6 47	5 24
" Weizen . . .	7 28	— —	— —
" Korn . . .	17 30	15 57	14 —
" Gerste . . .	— —	— —	— —
" Haber . . .	8 30	7 40	6 48
" — . . .	6 24	6 3	5 48

Kurs für Goldmünzen.	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175) . . .	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten . . .	5	36
2) Neue Louis'or . . .	11	—
3) Friedrichsd'or . . .	9	48
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . .	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke . . .	9	30

Stuttgart, den 16. August 1847.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg u. s. w.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 68.

Dienstag den 24. August

1847.

Tractat von Wollwitz 1707. Che Karl Sachsen verließ, beiente er sich seines Glückes und des Schreckens, den seine Nachbarschaft dem Kaiser Joseph eingejagt hatte, dazu, daß er durch den heutigen Tractat für die protestantische Schlesiern die Zurückgabe von 115 Kirchen auswirkte. — Sie waren nicht undankbar, und liehen oder schenkten dem Könige für die thätige Vorsprache 400,000 fl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Durch stadtträtlichen Beschluß vom 19. d. M. wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 30 fr. und der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch auf 8 fr. bestimmt.
Den 21. August 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Oberamtsgericht Bachnang. Steckbrief.

Der gewesene Schwanenwirth Friedrich Reichert von Murrhardt ist wegen Diebstahls in Untersuchung zu ziehen; hat sich aber dieser durch die Flucht entzogen.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf Reichert zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Den 21. August 1847.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Signalement des Reichert:

Alter: 32 Jahre, Größe: 6' 2", Statur: schlank, Gesichtsförm: oval, Haare: schwarz, Nase: proportionirt, Mund: gewöhnlich, Wangen: schmal, Zähne: gut, Beine: gerade, besondere Kennzeichen: keine. Die Kleidung kann nicht angegeben werden.

Bachnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gerber Erhard Keesleschen Gantmasse wird am Samstag den 25. Sept., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.



- 1) Ein zweistödiges Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Weber Rau und Joseph Wahl;
 - 2) eine Gerberwerkstätte neben dem Wohnhaus;
 - 3) 1 Morgen 1 Viertel 11/8 Rth. Garten im Hennenberg;
 - 4) 1 Morgen 1 Viertel 12 1/2 Rth. Garten in der Kleinklinge;
 - 5) 3 Viertel 3 Rth. Acker ebendaselbst;
 - 6) die Hälfte an 2 Morgen 1/2 Viertel 10 Rth. in Steinäckern.
- Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 23. August 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnang. Wer wegen des Zehnten einen Anstand oder eine Aenderung zu treffen hat, kann solches im Laufe dieser Woche bei dem Stadtpfleger vorbringen.